

8. März 1949.

Herrn

Prof. Dr. F. R ö r i g,

Berlin-Zehlendorf
Beuckestr. 4

Sehr geehrter Herr Rörig!

Ich erhielt Ihren Brief vom 3. März ds. Js. und kann nicht verhehlen, dass er mich in lebhaftes Erstaunen versetzt hat. Ich hatte Ihnen den von mir erstatteten Jahresbericht der Monumenta Germaniae übersandt, den ich in meiner Eigenschaft als Mitglied der Berliner Akademie dieser zur Veröffentlichung in ihren Sitzungsberichten vorlegen wollte, und hatte Sie gebeten, die Vorlage zu vermitteln. Natürlich war ich der Meinung, dass dies inzwischen geschehen sei. Statt dessen schreiben Sie mir nun, als ob das die selbstverständlichste Sache von der Welt sei, dass Sie gegen die Veröffentlichung des ganzen Berichtes in den Sitzungsberichten "einige Bedenken" hätten. Dabei halten Sie es nicht einmal für notwendig, mir auch nur eine Andeutung zu machen, worauf diese Bedenken sich gründen. Denn ich glaube nicht annehmen zu sollen, dass Ihre sonderbare Frage, wie es zu der Bezeichnung "Institut für (nicht: zur) Erforschung der Geschichte des Mittelalters" gekommen sei, eines dieser Bedenken darstellen soll. Ich kann aus dieser Frage auch nur schliessen, dass Sie den Bericht offenbar nur sehr cursorisch gelesen haben. Denn auf S. 5 ist der neue Untertitel ausdrücklich erklärt mit der Absicht, in noch stärkerem Mass als bisher über die Grenzen des engeren deutschen Quellenbereichs hinauszugreifen. Auch müsste ein Plan; die wissenschaftliche Forschung als solche zu organisieren, doch wohl ein Niederschlag im Protokoll der Sitzung der Zentralkommission gefunden haben, das Ihnen ja ebenfalls zugegangen ist. Schliesslich verträsten Sie mich darauf, dass Sie, wenn Sie mit Herrn Hartung hätten sprechen können "noch einmal auf den Bericht zurückkommen" wollten.

Ich bedauere, Ihnen offen aussprechen zu müssen, dass ein solches im Gegensatz zu allen Gepflogenheiten der Akademie stehendes Verfahren mir in meinen gesamten dienstlichen und persönlichen Beziehungen bisher noch nicht vorgekommen ist. Die Frage, ob der Jahresbericht der Monumenta, wie das bisher stets üblich war, weiterhin in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie erscheinen soll, kann, da sie prinzipiell von einiger Bedeutung sein dürfte, wohl nicht einfach von Ihren subjektiven Bedenken abhängig gemacht werden. Ich bin auch nicht in der Lage, die Frage ruhen zu lassen, bis Herr Hartung wieder genesen ist, wenn ich auch hoffe und wünsche, dass das recht bald der Fall sein wird. Eine rasche Entscheidung ist vielmehr schon deshalb notwendig, weil der Bericht gleichzeitig auch im Deutschen Archiv u. im Anzeiger der Wiener Akademie erscheinen wird und es nicht angängig sein dürfte, dass dies in unterschiedlicher Form erfolgt. Da mir nicht bekannt ist, wer augenblicklich die Geschäfte des Sekretärs der Histo-